



EGE e. V. – Breitestr. 6 – D-53902 Bad Münstereifel

Liebe Freundinnen und Freunde
der *Gesellschaft zur Erhaltung der Eulen e. V.*,

mit dem Jahr 2019 verstreicht das neunte Jahr der Dekade zum Schutz der Biodiversität. Der Deutsche Bundestag hat diese Dekade 2010 ausgerufen, um den dramatischen Verlust der Artenvielfalt bis 2020 zu stoppen. In Wahrheit ist Deutschland diesem Ziel keinen Schritt näher gekommen – im Gegenteil. Am Ende dieser Dekade

- werden längst nicht alle Gebiete ausreichend geschützt sein, die nach dem Recht der Europäischen Gemeinschaft als Natura-2000-Gebiete schon ab dem Jahr 2004 hätten geschützt sein müssen. Der Aufbau dieser Schutzgebiete ist hierzulande immer noch eine Baustelle, weshalb die Verurteilung Deutschlands vor dem Europäischen Gerichtshof droht.
- werden 2,6 Mio. Hektar der landwirtschaftlichen Nutzfläche mit Mais bestellt sein. Das ist ein Viertel der Anbaufläche und das Doppelte aller Naturschutzgebiete zusammengenommen.
- wird der Biozideinsatz um 10 Prozent gestiegen sein. Glyphosat ist nur eines dieser Mittel, derentwegen sich das Leben buchstäblich vom Acker macht und der Frühling verstummt. Das geschieht nicht einmal zum Nutzen der Mehrzahl der Landwirte, denn am Ende der Dekade werden mehr als 100.000 landwirtschaftliche Betriebe das Hoftor für immer geschlossen und andere ihre Flächen übernommen haben.
- werden der Pkw-Verkehr um 20 und der Lkw-Verkehr um 34 Prozent zugenommen haben mit einem entsprechenden Ausstoßplus an Schadstoffen. In den letzten acht Jahren stieg die Zahl der beförderten Flugpassagiere in Deutschland um 33 Prozent.
- werden weitere 2.800 km² Fläche überbaut sein. Das ist mehr als die Fläche des Saarlandes. Die für 2020 vorgesehene Reduzierung des Flächenverbrauchs für Wohnungsbau, Industrie und Verkehr von 60 auf 30 Hektar pro Tag hat die Bundesregierung jüngst auf das Jahr 2030 verschoben.

Defizitär ist auch die Lage des deutschen Waldes. Zwar ist er nicht von massiven Rodungen bedroht. In Deutschland fehlt es aber an Wäldern, in denen Bäume nicht unter der Säge sterben, sondern alt werden dürfen. Deshalb wollte Deutschland bis 2020 fünf Prozent seiner Waldfläche für die natürliche Waldentwicklung "*als Urwälder von morgen*" reservieren. Ein Leichtes, sollte man denken, ist doch ein Drittel des deutschen Waldes Eigentum von Bund und Ländern. Doch bis heute wurden, mehr als zehn Jahre nach der Ankündigung, erst 2,8 Prozent dafür bereitgestellt.

Die Liste der Versäumnisse ließe sich mühelos fortsetzen. Deutschland verfehlt längst nicht nur die Klimaschutzziele. Hören oder lesen möchte man alles dies nicht, schon gar nicht zu Weihnachten. Stattdessen drängt sich die Frage auf: Wo bleibt das Positive? Immerhin ist aber auch dies wahr: Früher war nicht alles besser. Es gibt durchaus Erfolge im Naturschutz, wenngleich sie mühsam errungen werden.

EGE – Gesellschaft zur Erhaltung der Eulen e. V.

European Group of Experts on Ecology, Genetics and Conservation

www.ege-eulen.de – Breitestr. 6 – D-53902 Bad Münstereifel – Telefon 022 57-95 88 66 – egeeulen@t-online.de

Spendenkonto: Postbank Köln BIC PBNKDEFF IBAN DE66 3701 0050 0041 1085 01



Foto © Achim Schumacher

Diese Erfolge verdanken sich vor allem dem Ende gnadenloser Bejagung – so auch die Rückkehr der Luchse, Fischotter und Wildkatzen oder auch der See- und Fischadler, deren Bestände in Deutschland in den letzten Jahren deutlich gewachsen sind.

Der Schutz vor Verfolgung war ein zentrales Motiv für die Anfänge des Vogelschutzes in Deutschland. Vom im 16. Jahrhundert belegten Verbot des Fangs von Nachtigallen bis zum ganzjährigen Schutz der als Nahrungskonkurrenten verfolgten Greifvögel Anfang der 1970er Jahre war es allerdings ein langer Weg.

Ein striktes Tötungsverbot und die Einsicht der Jäger sind – neben dem vor mehr als 50 Jahren begonnenen Wiederansiedlungsprojekt – auch ein Grund, weshalb heute in Deutschland wieder mehr Uhus leben als vor 200 Jahren.

„Wie schön, wenigstens das!“, höre ich Sie sagen. Über diesen Erfolg freuen sich allerdings nicht alle. „Sollte der Uhu wieder bejagt werden?“ Diese Frage wird aktuell unverhohlen gestellt – so im Magazin "Jäger". Jagdvertreter wollen das Feuer auf den Uhu eröffnen. Der Uhu gefährdet das natürliche Gleichgewicht. Diese Ansicht wird Sie gewiss ähnlich befremden wie mich. Wie wird die Sache ausgehen? Die besseren Argumente setzen sich hoffentlich durch. Immerhin konnte ich sie im Magazin vortragen. Sie finden diese am Ende des beigefügten EGE-Jahresberichts 2019.

Vielleicht zählt zu den Hoffnungszeichen auch die Fridays-for-Future-Bewegung: Junge Menschen, die um ihrer Zukunft willen die Natur besser geschützt sehen wollen. Ob die Proteste das bewirken werden?

Im Schatten dieser Bewegung, unbemerkt von der Öffentlichkeit, arbeitet die Bundesregierung an der Absenkung des Naturschutzrechts. Bauvorhaben im Namen der Energiewende sollen von ökologischen Ausgleichspflichten vollständig freigestellt und die artenschutzrechtlichen Verbote zugunsten des Ausbaus der Windenergiewirtschaft eingeschränkt werden. Geht es dabei wirklich um Klimaschutz oder in Wahrheit doch um harte wirtschaftliche Interessen? Und müssen wir nicht die Atmosphäre schützen, ohne die Biosphäre zu zerstören? Im kommenden Jahr wird es an Herausforderungen für den Schutz der Eulen und für die Sache des Naturschutzes im Ganzen nicht fehlen.

Wenn Sie das alte Jahre mit einer Spende beschließen oder das neue damit beginnen wollen, freuen wir uns! Dank Ihrer Zuwendungen – und nur deswegen – können wir etwas ausrichten. An der Schwelle zum neuen Jahr danke ich Ihnen sehr herzlich für Ihre Unterstützung. Frohe Weihnachten und für 2020 alles Gute!

Ihr
Stefan Brücher
Vorsitzender

Bad Münstereifel, am 12. Dezember 2019